Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 77 (1970)

Heft: 2

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

In eigener Sache

Mit dieser Ausgabe ist in unserer Redaktion ein Wechsel eingetreten, indem Paul Heimgartner, Fachlehrer an der Textilfachschule Zürich, wie in der Januar-Nummer mitgeteilt, nach elfjähriger verdienstvoller Tätigkeit für die «Mitteilungen» aus unserer Redaktion ausgetreten ist, seine Mitarbeit aber weiterhin zur Verfügung stellt. Der Vorstand des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie hat zum neuen Leiter der Redaktion und gleichzeitig auch der Geschäftsstelle der «Mitteilungen» Ernst Nef, Direktor des Vereins schweizerischer Textilindustrieller Wolle/Seide/Synthetics, berufen. Er ist unseren Lesern kein Unbekannter; seine publizistische Aktivität fand in den letzten Jahren auch in unserer Fachzeitschrift immer wieder ihren Niederschlag. Unser Ziel wird nach wie vor sein, zuverlässig und gründlich über alles, was unsere vielfältige Textilbranche betrifft und mit ihr zusammenhängt, zu orientieren.

Herausgeber und Redaktion

Von Monat zu Monat

Genügend Arbeitskräfte — eine Existenzfrage

Am kürzlichen Pressetag der schweizerischen Maschinenindustrie sagte G. Kaiser, Präsident des Verwaltungsrates der Georg Fischer AG, Schaffhausen, wörtlich, «man sei auf die Mitarbeit der ausländischen Arbeitnehmer angewiesen. Jeder massive Abbau, wie ihn beispielsweise die Initiative Schwarzenbach fordert, müsste zu einer Schädigung der schweizerischen Volkswirtschaft in ihrer Gesamtheit in kaum absehbarem Ausmasse führen. Geschädigt würden dadurch nicht nur die einzelnen Firmen, sondern ebensosehr die einheimischen Arbeitnehmer selbst, da viele Betriebe ihre Produktion ganz oder teilweise einstellen müssten. Auf jeden Fall könnte der heute in der Schweiz erreichte hohe Lebensstandard der gesamten Bevölkerung nicht mehr gehalten werden». G. Kaiser betonte auch, dass es bei der Rationalisierung Grenzen gäbe, sowohl technischer wie finanzieller Art. Auch die Ausnützung der vorhandenen Betriebskapazität sei von entscheidender Bedeutung. Allerdings sei man auch in der Maschinenindustrie der Ansicht, eine Stabilisierung der Fremdarbeiterbestände sollte erreicht werden.

Wirtschaftsprognose für 1970

Die Kommission für Konjunkturfragen stellt für 1970 folgende Prognose: Gemäss den Vorhersagen der OECD, der EWG und der Vereinigung europäischer Konjunkturinstitute wird die wirtschaftliche Entwicklung 1970 in allen Industrieländern günstig bleiben. Gegenüber 1969 muss man sich jedoch auf eine spürbare Verlangsamung des Wachstums gefasst machen. Diese Verlangsamung des Wirtschaftswachstums der westlichen Welt wird wahrscheinlich nur einen geringen Einfluss auf die schweizerische Wirtschaft im Laufe des Jahres 1970 haben. Zwar wird der Export vielleicht etwas weniger rasch zunehmen als im Vorjahr; andererseits wird sich aber der Aufschwung der Inlandnachfrage verstärken, so dass die Gesamtnachfrage mindestens gleich rasch wachsen wird wie im letzten Jahr. Die Beschäftigung wird nochmals leicht steigen, und der Arbeitskräftemangel wird sich auch noch verschärfen. Die letzten verfügbaren Personalreserven werden wahrscheinlich im Laufe des ersten Halbjahres ausgeschöpft sein. Teilweise wird sich die Uebernachfrage in einer Vergrösserung der Importe auswirken. Bestimmt aber wird der Nachfrageüberhang eine Anpassungsinflation auslösen und zu einem verstärkten Preisanstieg führen.

Die Ausgaben der Konsumenten für Güter und Dienstleistungen werden wahrscheinlich stärker zunehmen als im Jahre 1969. Ein reales Wachstum von 5 % (1969 4,2 %) ist nicht ausgeschlossen. Der private Konsum umfasst nahezu die Hälfte der Gesamtnachfrage. Bei den Bruttoinvestitionen dürfte ein reales Ansteigen von über 8 % zu erwarten sein. Beim Export rechnet man mit einer Realzunahme von 9 % gegenüber 11,4 % im Jahre 1969.

Die Spannung auf dem Arbeitsmarkt wird sich verschärfen, wobei sich die Lage wegen der Fremdarbeiterplafonierung von derjenigen zu Beginn der sechziger Jahre unterscheidet, da damals noch ein zusätzlicher Zustrom von Ausländern einsetzte. Somit wird sich der Arbeitskräftemangel in einem beschleunigten Lohnanstieg und in Lohnüberbietungen äussern. Bei den Importen wird der Zuwachs für 1970 auf rund 13 % geschätzt, gegenüber 12,2 % im abgelaufenen Jahr.

Aus den dargestellten Teilzahlen ergibt sich, dass die Hochkonjunktur anhalten wird. Das Bruttosozialprodukt, d. h. die gesamte produzierte Menge an Konsumgütern, Investitionsgütern und Dienstleistungen wird real etwa um 4 % wachsen. Verglichen mit 1969 wäre das eine leichte Verminderung, weil die Wirtschaft noch über weniger Reserven an Produktivkräften verfügt. Der Preisauftrieb wird stärker sein als im vergangenen Jahr, und die Kommission für Konjunkturfragen erwartet einen Anstieg des Indexes der Konsumentenpreise von 4 % bis Ende 1970.

Gründung des Dachverbandes schweizerischer Textilindustrien

Ende 1969 erfolgte in Zürich die Gründung des Dachverbandes schweizerischen Textilindustrien. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss von wirtschaftspolitischen Verbänden, die dem Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins angeschlossen sind (bei den Arbeitgeberverbänden der Textilindustrie ist die Konzentration seit längerer Zeit schon weiter fortgeschritten). Das Ziel dieses Dachverbandes ist, als koordinierendes Organ textiler Belange zu wirken und Gegensätze, soweit immer möglich, untereinander auszugleichen. Als Mitglied sind dem genannten Dachverband bisher beigetreten: Schweizerischer Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein, Zürich; Schweizerische Zwirnerei-Genossenschaft, St. Gallen; Verband schweizerischer Garnhändler- und Gewebe-Exporteure, St. Gallen; Verband schweizerischer Kunstseidefabriken, Zürich; Verband schweizerischer Schappespinnereien, Basel; Verband der schweizerischen Textil-Veredlungsindustrie, Zürich; Vereinigung schweizerischer Stickerei-Exporteure, St. Gallen.

Bis zum 30. Juni 1970 wird die Liste der Gründungsmitglieder offengehalten für weitere beitrittswillige Textilverbände des wirtschafts- und handelspolitischen Sektors. Heute liegt der Schwerpunkt der teilnehmenden Verbände, wie aus der aufgeführten Beteiligung hervorgeht, auf dem Gebiet der Chemiefassern und der Baumwolle, wobei vertikal alle Stufen vertreten sind. Doch gilt für andere Fasergruppen auch das Prinzip der offenen Türe. Der Dachverband schweizerischer Textilindustrien hat seine Tätigkeit sofort aufgenommen und zwar in einem föderalistischen Rahmen. In diesem erfolgt die Zusammenarbeit der Mitgliedverbände, wobei die Mitgliederorganisationen für ihre besonderen wohlverstandenen Interessen auch selbständig auftreten können. Das Sekretariat des Dachverbandes schweizerischer Textilindustrien befindet sich beim Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein in Zürich.

6,5 Milliarden Franken für Ausrüstungsinvestitionen

Die hauptsächlich der Rationalisierung und Leistungssteigerung dienenden Ausrüstungsinvestionen (Maschinen, Anlagen u.a.m.) machen heute über einen Drittel der Gesamtinvestitionen unserer Volkswirtschaft aus. Dieser Anteil ist seit 1964 von rund 30 auf gut 35 % gestiegen. In den sechziger Jahren sind jährlich rund 8 bis 10 % des Bruttosozialproduktes für Ausrüstungen aufgewendet worden, während es 1955 noch knapp 6 und 1950 sogar erst $4^1/_2$ % gewesen waren. Im Jahre 1968 vereinigten die Ausrüstungsinvestitionen die Summe von 6535 Millionen Franken auf sich. H. R.

Kritisch beobachtet - kritisch kommentiert

Menschliche Textilfackeln

Die CIBA-Rundschau hat ein Heft über «die Gefährdung des Menschen durch brennbare Textilien» herausgegeben. In England schätzt man ,dass jährlich 250 Personen bei Kleiderbränden ihr Leben verlieren. Eine weniger spezifische Angabe aus den USA besagt, dass in diesem Land jede 44. Minute ein Mensch verbrennt; in dieser Zahl sind jedoch nicht ausschliesslich Opfer von Textilbränden enthalten, sondern auch diejenigen anderer Brandkatastrophen. In der Schweiz sind die Kleiderbrände in letzter Zeit ziemlich genau erfasst worden. In den letzten zehn Jahren sind ungefähr 440 Unfälle mit brennenden Kleidern geschehen (primäre und sekundäre Brandauswirkungen), wobei 114 tödlich verliefen. Unfälle allein durch brenende Kelider erfolgten rund 90, wovon 36 tödlich waren .

Die Zahlen der durch brennende Texilien ausgelösten Unfälle (es sei auch an die Bettbrände gedacht) liegt höher als man allgemein vermutet. Die Mehrzahl der Verunglückten sterben zwar nicht, sondern erleiden Verbrennungen ersten, zweiten und dritten Grades, die sich je nach Brandeinwirkung oft über 10 bis 30 und mehr Prozent der Körperfläche ausdehnen. Die zu erleidenden Qualen sind enorm. Im Ueberlebensfalle bleiben die Betroffenen oft körperbehindert oder entstellt. Die Kosten der medizinischen und chirurgischen Behandlung sind meistens beträchtlich, ganz abgesehen von dem viele Monate dauernden Spitalaufenthalt.

Einige Fälle: Beim Anzünden der Gasflamme sprang der Kopf eines brennenden Streichholzes ab und geriet an den Trainingsanzug einer junger Chemikerin, welche sofort in Flammen aufging und innert weniger Sekunden am ganzen Körper verbannte. Ein Hosenkleid kam mit einer brennenden Kerze in Berührung und geriet sofort in Flammen und verursachte ausgedehnte Brandwunden. Beim Anzünden einer Zigarette fiel eine mit Nachthemd und Hauskleid bekleidete Frau einem Kleiderbrand zum Opfer. Beim Hantieren am Gasherd ging die Berufsschürze einer Hausfrau in Flammen auf. Beim Spiel mit Streichhölzern fingen die Kleider eines sechsjährigen Knaben Feuer. Er starb kurz danach im Spital.

Kleiderbrände haben sich zu allen Zeiten abgespielt, besonders aber seit man leichte Wäsche- und Kleiderstoffe aus Naturfasern, neuerdings aus Chemiefasern, trägt. Wohl ist die Zahl der Kleiderbrände verglichen mit anderen Unfällen gering, ihre Folgen sind aber meistens unvergleichlich viel schwerer. Die Erforschung und der Vertrieb von nicht- oder schlecht brennbaren Textilien wäre daher auf breiter Grundlage zu fördern. Solche Bestrebungen, bei denen es um grundlegende menschliche Werte und die Verhinderung von schweren körperlichen Schädigungen geht, wären wohl ebenso wertvoll und nötig wie etwa die Textildeklaration oder die Pflegezeichen, was zwar auch wichtig ist, aber sich doch auf einer anderen Ebene bewegt.

Die Schweiz hat in Anlehnung an die USA seit 1964 die Herstellung von Bekleidungsgegenständen aus leicht entflammbarem Material verboten. Aber es deutet alles darauf hin, dass die in den USA und in der Schweiz geltenden Bestimmungen in ihrer heutigen Form so gut wie unwirksam geblieben sind. Man kann sich der Forderung der CIBA-Rundschau nur anschliessen, dass hier noch vieles getan werden könnte, um grosse Qualen und enormes menschliches Leid zu verhindern.

Spectator

Industrielle Nachrichten

Aktuelle Fragen europäischer Textilpolitik

(UCP) An der Generalversammlung des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie (VET) in Horgen, sprach Dr. H. Richter, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der Textilindustrie der Bundesrepublik, Frankfurt/M, in Anwesenheit von Ständerat Dr. Honegger und weiterer bekannter Persönlichkeiten wie Dr. H. Rudin, Direktor E. Nef, Kantonsrat J. Schärer usw. über «Aktuelle Fragen europäischer Textilpolitik».

Das Problem der europäischen Textilindustrie ist differgierend, weil es eine einheitliche Politik bei weitem nicht gibt – nicht geben kann. Nimmt man etwa die beiden Wirtschaftsblöcke EWG und EFTA, dazu Britannien mit seinem Commonwealth und die Ostblockstaaten, ist schon in groben Zügen umrissen, dass man von einer einheitlichen Textilpolitik nicht sprechen kann.

In den vergangenen Jahren hat sich auf dem Gebiet der Textilien mindestens in den Ländern mit gehobenem Lebensstandard ein Verbrauch von 11 bis 12 % eingestellt. Das ist eine Grösse, von der man annimmt, dass sie auch in Zukunft als Richtgrösse betrachtet werden kann.